

Hinaus in die Natur

VIER SAC-HÜTTEN

Von der höchstgelegenen zur ältesten über die tiefstgelegene bis hin zur jüngsten SAC Hütte in Graubünden

Andrina Brodbeck



Die Höchsten: Die neuen Hüttenwarte der Chamanna Jenatsch CAS auf 2652 m.ü.M.

Bild Daniel Sidler



Die Älteste: Die Zapporthütte mit den Überresten des Gletschers im Hintergrund.

Bild Martin Trutmann

Die Chamanna Jenatsch CAS, zuhinterst im Val Bever zwischen Julier- und Albulapass, ist mit 2652 m.ü.M. die höchstgelegene SAC Hütte in Graubünden. Seit Juni 2019 begrüßen die neuen Hüttenwarte Jill Lucas und Daniel Sidler die Gäste. In ihren Bürojobs als Bau- und Umweltingenieur waren sie nicht vollends glücklich und da sie schon immer in den Bergen unterwegs waren, schien die Übernahme der Chamanna Jenatsch CAS als passende Lösung. «Wir fühlen uns hier zu Hause! Die Hütte hat viel Charme, im alten Stil aus Holz und Stein. Es ist eine unheimlich schöne und spezielle Landschaft hier am Ende des Val Bevers und die Hütte liegt mittendrin. Von hier aus sieht man keine Zivilisation und somit ist man wirklich in der Natur», sagt Jill Lucas. Die meisten Wanderer bleiben über Nacht, da der Aufstieg zirka fünf Stunden dauert. Die umliegenden Berge sind als nicht sehr anspruchsvolle Hochtouren machbar und im Winter sind die Gipfel sehr beliebt für Skitouren. Zum Angebot der Chamanna Jenatsch CAS gehören eine Sauna und Doppelzimmer. Die Doppelzimmer sind sehr beliebt und fast konstant ausgebucht. Daniel Sidler erklärt: «Viele Leute wollen nicht mehr im Massenschlag schlafen und können sich diesen kleinen Luxus leisten.» Die Sauna ist vor allem im Winter sehr beliebt und im Sommer an Regentagen. «Sicher sind durch diese Annehmlichkeiten mehr Gäste gekommen», sagt Jill Lucas. Mit weniger Luxu aber gleich viel Charme befindet sich an den Quellen des Rheins zwischen Graubünden und dem Tessin die Zapporthütte. Sie wurde im Jahr 1872 erbaut und ist somit die älteste SAC-Hütte von Graubünden. Der Standort wurde nächstmöglich dem Paradiesgletscher auf einem lawinsicheren Plateau gewählt. Durch den Gletscherschwund liegt die Hütte heutzutage nicht mehr in direkter Nähe des Gletschers. Der Bundesschiessplatz Hinterrhein belegt den Zugang zur Hütte ab Hinterrhein immer häufiger mit Sperrzeiten wegen militärischen Übungen. Der Hüttenwart Martin Trutmann empfiehlt deshalb, einen Tag zuvor beim Armeestützpunkt bezüglich der Begehungs-

zeiten anzurufen. Die anderen Zugänge sind blau-weiss-blau markiert und nur für geübte Alpinwanderer zu empfehlen.

Leichter zu erreichen ist die Enderlinhütte, welche sich auf 1501 m.ü.M. noch unterhalb der Baumgrenze befindet und somit den Titel der tiefstgelegenen SAC-Hütte von Graubünden trägt. In der Bündner Herrschaft, über dem Rheintal bei Maienfeld, findet man die Blockhütte. Sie wurde um die vorletzte Jahrhundertwende gebaut, um Kurgäste aus Bad Ragaz auf den Falknis zu führen. Es ist der einzige Standort der Südflanke des Falknis, der im Hochsommer über Wasser verfügt. Die Gäste sind vorwiegend Übernachtungsgäste, die am nächsten Tag zum Falknis oder weiter zur Schesaplanahütte und Pfälzerhütte wandern. Aufgrund der geringen Höhe der SAC-Hütte kann sie im Vorsommer vor den anderen Hütten geöffnet werden, muss allerdings in den Wintermonaten aufgrund von Lawinengefahr geschlossen bleiben. Man würde denken, dass man unterhalb der Baumgrenze keinen Lawinen ausgesetzt ist, aber die Enderlinhütte befindet sich an einem extrem steilen Lawinengang. Bereits mehrere Staublawinen haben Schäden an der Hütte und am Wald verursacht.

Anders als die Enderlinhütte hat die Kesch-Hütte während dem ganzen Jahr geöffnet. Mit ihren jungen 18 Jahren ist die Kesch-Hütte die jüngste SAC-Hütte in Graubünden. Sie liegt im Naturpark Ela in der Nähe von Bergün und ist durch die Nutzung von aktiver und passiver Solartechnologie für Heizung, Beleuchtung und Warmwasser nur zu 24 Prozent auf Fremdenergie angewiesen. Sie bekam deshalb den Schweizer Solarpreis. Mit abbaubaren Reinigungsmitteln und dem Einweihen der Gäste in den Prozess, versucht das Hüttenteam eine schöne und gesunde Landschaft zu erhalten. Hüttenwart Reto Barblan erklärt: «Uns liegt unsere Region sehr am Herzen und wir versuchen so weit wie möglich, dies auch in unserem Betrieb zu leben.»

Wanderführer Schweizer Alpen-Club SAC



Die Tiefste: Die Enderlinhütte unterhalb der Baumgrenze auf 1501 m.ü.M.

Bild Niclaus Saxer



Die Jüngste: Die Kesch-Hütte SAC mit Baujahr 2001.

Pressebild